

Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Sonnabend im Schloß Wilhelmshöhe den Chef des Militärcabinetts General v. Sahnke zum Vortrag.

Durch Cabinetsordre vom 18. d. Mts. ist Prinz Heinrich von Preußen, bisher Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders, zum Inspecteur der ersten Marine-Inspection zu Kiel ernannt worden.

Der König von Siam ist gestern in Köln eingetroffen.

An Stelle des verstorbenen Generals der Cavallerie von Albedyll ist der frühere Reichskanzler Graf Caprivi zum Domherrn des Evangelischen Hochstifts Brandenburg ernannt worden. Die Domherren in Brandenburg haben keine Functionen auszuüben, die ihrem Titel entsprechen. Es sind meist hohe Beamte und Officiere. Sie beziehen als Domherren nicht unbeträchtliche Einkünfte.

Fehr v. Marschall ist mit seiner Gemahlin am Sonnabend in Berlin eingetroffen.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Blandereien eines Mitarbeiters mit dem Fürsten Bismarck. Dieser äußerte sich danach über die heutigen Conservativen wenig schmeichelhaft: „Die Gerlach und Stahl sind heute zu Tage nicht mehr anzutreffen, die hatten wirklich noch ihre Ideale vom conservativen Staatswesen und gingen ihnen nach. Heute zu Tage hat Streberei Alles verdrängt. Der Eine will Beförderung in seinem Amte, man will doch nicht ewig Landrath bleiben. Der Andere wünscht eine höhere Ordenskategorie zu erhalten. Der Dritte erstrebt auf Wunsch seiner Frau Einladungen zu Hofgesellschaften. Der Vierte möchte dem Avancement seines Sohnes sich förderlich erweisen, und so geht es fort. Ich will nicht sagen, daß diese Charakteristika auf alle Conservativen im Lande zutrifft, ich habe mehr die Führer im Auge, welche heute zu Tage einflußreicher sind, als sie es jemals waren. Ueberhaupt muß man zwischen den einzelnen Mitgliedern, welche eine Fraction bilden, und der letzteren als solcher unterscheiden. Das ist so, wie es das bekannte Wort ausdrückt, das einmal ein königlicher Herr ausgesprochen hat, als er in kritischen Zeiten directen Verkehr mit Parlamentariern gehabt hatte. Wenn man mit Einzelnen spricht, ist es jedes Mal ein ganz vernünftiger Kerl, mit dem man sich verständigen kann und mit dem auszukommen ist; sowie sie aber zusammenkommen, sind es Racker. Sonst ist auch ein gewisser Neid eine hervorragende Eigenschaft meiner Standesgenossen. Der Junke viele haben mir es nie verziehen, daß ich, der kleine Gutsbesitzer von Kniephof, vorwärts gekommen bin, während sie das blieben, was sie waren. Ein guter Theil des Declarantenthums war seiner Zeit darauf zurückzuführen.“

Behufs Ausführung des Handwerks-Organisationsgesetzes haben die Oberpräsidenten die Regierungspräsidenten aufgefordert, bis zum 15. September über die Zahl der in jedem Regierungsbezirk zu errichtenden Handwerkskammern, ihre Sitz- und die ihnen zuzuweisenden Bezirke sich gutachtlich zu äußern. Die Regierungen haben dann wiederum die Landräthe und Oberbürgermeister aufgefordert, auf Grund der vorherigen Anhörung der jedem Kreise angehörigen Innungen sich über die Begrenzung der Kammerbezirke gutachtlich zu äußern und die Zahl der in jedem Kreise vorhandenen Handwerker mitzuthellen. Warum aber holt man für diese Frage nur die Gutachten der Innungen ein und nicht auch anderer Handwerks-Organisationen, wie solche in Gewerbevereinen, Handwerkervereinen u. s. w. vorhanden sind? Das maßgebende Gesetz vom 26. Juli 1897 bestimmt doch in § 103a, daß die Mitglieder der Handelskammern demnach nicht bloß von Innungen, sondern auch von den Handwerkervereinen und sonstigen Vereinigungen zur Förderung der Handwerkerinteressen zu wählen sind.

Die dreitägige Quarantäne für russisches Geflügel, welche durch landespolizeiliche Anordnung vom 16. August für Ostpreußen verfügt worden war, ist durch den Regierungspräsidenten wieder aufgehoben worden. Dieselbe sollte am 1. September in Kraft treten, und zwar „mit Ermächtigung des Landwirtschaftsministers“. Was mag wohl inzwischen in den oberen Regionen vorgefallen sein?

Der im Essener Meineidsproceß zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte „Kaiserdelegirte“

Bergmann Schröder soll der „Germania“ zufolge in Freiheit gesetzt werden, da der Kaiser ihm den Rest der Strafe wegen seiner vorzüglichen Führung im Zuchthause erlassen habe. Schröder hat jetzt 2 Jahre seiner schweren Strafe verbüßt. — Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Der Redacteur des Berliner „Socialist“, Gustav Landauer, ist von der Wiener Polizei am Dienstag verhaftet worden. Wie die Wiener „Arbeiterztg.“ meldet, beabsichtigte Landauer in Wien Vorträge zu halten.

Die „Köln. Ztg.“ bringt aus Madrid das nachfolgende Telegramm: „Der Vorschlag der spanischen Regierung, internationale Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen, ist bis jetzt von Italien, Oesterreich, Rußland und Deutschland günstig aufgenommen worden. Frankreich hat noch nicht geantwortet. England zaudert und wird wahrscheinlich ablehnen, ebenso die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Der Hauptvorschlag Spaniens geht dahin, eine Strafcolonie zu gründen, wo die gefährlichen Anarchisten, denen kein Staat mehr Asylrecht gewähren wollte, lebenslänglich festgehalten werden sollen.“ Will man etwa auch diejenigen Anarchisten, welche die Polizei als „gefährlich“ erachtet, ohne daß sie durch Wort oder That ihre Gefährlichkeit bewiesen haben, zeitweilig in Strafcolonien festhalten? Dieser Plan erscheint uns als sehr abenteuerlich.

Graf Badeni hat, wie gemeldet, zum 26. August eine deutsch-tschechische Ausgleichskonferenz anberaumt, in welcher Entwürfe betreffend Abänderung der Sprachenverordnungen erörtert werden sollen. Das officöse „Wiener Fremdenblatt“ bringt hierzu nähere Ausführungen, welche zeigen, daß Graf Badeni selbst an der Gesetzmäßigkeit seiner berüchtigten Sprachenverordnung zweifelt. Daher sollte er auch den Deutschen durch Aufhebung dieser Verordnung eine Concession machen, die ihnen die Theilnahme an den Verhandlungen ermöglicht. Die Vertrauensmänner aller drei deutschen Parteien traten gestern in Prag zu einer Besprechung zusammen, um darüber schlüssig zu werden, ob sie an der Ausgleichskonferenz überhaupt teilnehmen sollen. Die Ausgleichsvorschläge Badeni's finden auch bei den Tschechen wenig Gegenkommen. Das tschechische Exekutiv-Comité gab den Delegirten für die Ausgleichskonferenzen die Weisung, die Anschauungen und Mittheilungen der Regierung entgegenzunehmen, ohne bindende Beschlüsse zu fassen. Nach „Narodni Listy“ werden die Tschechen unter keiner Bedingung von der Forderung ablassen, daß die genannte Beamtenchaft Böhmens bei der Landesgespräch mächtig sei. Sollte die Ausgleichsaction scheitern, so müßte die Reorganisation des Cabinetts erfolgen. Inzwischen sorgen die Tschechen durch Excesse schlimmster Art für passende Begleitmusik zu den Badeni'schen Friedenshymnen.

Präsident Faure passirte auf der Reise nach Rußland an Bord des Kreuzers „Pothuau“ am Freitag Nachmittag Kronberg (Dänemark). Mit der Festung wurde ein Salut ausgetauscht. — Ein beim Marine-Ministerium eingelaufener Bericht über den Unfall des „Bruiz“ besagt, daß die Commission nichts fand, was die Havarie des „Bruiz“ erklärt hätte. Der „Bruiz“ wird binnen drei Tagen wieder in See gehen können.

Die Königin-Regentin von Spanien hat dem Kriegsminister Azcarraga das Ministerpräsidentium definitiv übertragen. Veränderungen im Cabinet wird Azcarraga vorläufig nicht vornehmen. — Angiolillo, der Mörder Canovas, ist bereits am Freitag hingerichtet worden. In Bergara, woher Angiolillo stammt, wurde der italienische Anarchist Rossi, in Vissabon ein italienischer Parfümerie-Fabrikant Ricci verhaftet, welcher im Verdacht steht, mit Angiolillo befreundet gewesen zu sein. — Fürst Bismarck läßt in seinem Leiborgan die Nachricht dementiren, daß er der Wittve des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten ein Beileidschreiben habe zugehen lassen. Dagegen hat Fürst Bismarck an den spanischen Botschafter in Berlin ein Beileidstelegramm gerichtet. (Damit ist auch die Nachricht dementirt, Fürst Bismarck habe in einem Beileidschreiben gesagt, er habe sich noch vor Niemand gebeugt, außer wenn er den Namen Canovas hörte. Die Red.)

Der österreichisch-bulgarische Zwischenfall ist beigelegt. Im Auftrage des bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Stoilow hat der bulgarische Agent Dr. Sirmadjew in Wien am Sonnabend im Ministerium

des Aeußeren vorgesprochen und die formelle Erklärung abgegeben, daß die im „Berliner Local-Anzeiger“ vom 31. Juli d. J. veröffentlichte Erklärung Stoilows von dem coburgischen Correspondenten des genannten Blattes wesentlich entstellt wiedergegeben worden sei. Eine verletzende Absicht gegen Oesterreich-Ungarn und das österreichische Kaiserhaus habe dem bulgarischen Ministerpräsidenten vollkommen fern gelegen, und er könne daher die fragliche Publication, als seinen Bestimmungen durchaus nicht entsprechend, nur lebhaft bedauern.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel berichtet wird, hat der Ministerrath vom Sultan die Genehmigung zur Annahme des von den Botschaftern gemachten Vorschlages über die Räumung Thessaliens bis zur Linie südlich von Larissa, die auch Bolo einschließt, erbeten. Da das Trude zur Annahme dieses Vorschlages nunmehr ergangen ist, hofft man, daß der Friede bald unterzeichnet wird. England werde wahrscheinlich mit Vorbehalt in der Räumungsfrage unterzeichnen, in allen übrigen Punkten bestehe Einigkeit.

Die Befürchtungen, daß anläßlich der jüngsten Bomben-Affäre in Konstantinopel ein neues Blutbad unter den Armeniern angerichtet werden könnte, sind anscheinend grundlos. Als am Mittwoch die Bombe vor der Hohen Pforte platze, erließ der Kriegsmminister, der sich dort befand, sofort an die Militärposten der Stadt den telegraphischen Befehl, keinerlei Ausschreitungen zu dulden. Die Ruhe ist daher überall gesichert. Hier und da tauchen „Knüttelmänner“ auf, welche sogleich verhaftet werden. Am Donnerstag und Freitag fanden sehr zahlreiche Verhaftungen von Armeniern statt. Bei einer am Sonnabend vorgenommenen Hausdurchsuchung in Pera entdeckte die Polizei zwei Bomben. Zwei Armenier wurden verhaftet; dieselben gestanden ein, der Trochat-Gruppe anzugehören. Die gefangenen Bombenwerfer dürften heute bereits hingerichtet sein.

Aus Kreta wird dem „Standard“ gemeldet, 60 bewaffnete Mohamedaner hätten die Militärgrenze bei Kethymo überschritten und ein christliches Dorf niedergebrannt. Die Aufständischen hätten sie gezwungen, sich auf einen türkischen Posten zurückzuziehen, von wo sie das Feuer fortgesetzt hätten. Der Verlust der Christen betrage 2 Tödt, 1 Verwundeten, während die Mohamedaner 1 Todten und 20 Verwundete verloren hätten.

Die von den Admiralen eingesetzte militärische Justiz-commission besteht aus dem Franzosen van den Broek als Vorsitzendem, sowie einem Russen, Deutschen, Italiener, Engländer und Oesterreicher als Mitgliefern. Dschewad Pascha hat es unterlassen, auch einen türkischen Officier für die Commission zu designiren. In einer Befanntmachung der Admirale wird ausgeführt, die außergewöhnliche Lage und der Mangel einer Justizbehörde, die im Stande wäre, Attentate gegen die internationalen Truppen zu unterdrücken, hätte die Einsetzung der militärischen Justizcommission erforderlich gemacht.

Die Kurden an der türkisch-persischen Grenze haben den District Salmas auf persischem Gebiete überfallen. Sie haben zwei armenische Dörfer vollständig ausgeplündert und zerstört und sollen 200 Christen und Mohamedaner niedergemacht haben. Die persische Regierung sendet weitere Truppen; 1800 persische Armenier zu Fuß und 200 Reiter sind vor Kurzem in kleinen Trupps in türkisches Gebiet gezogen. Auf diese Weise zogen sie die Aufmerksamkeit der Grenzwächter nicht auf sich. Auf türkischem Gebiet mekelten sie 200 Leute vom Stamme des Sherif Agha nieder. Der Sherif verfolgte sie nach Persien hinein und plünderte drei Dörfer. Darauf entwaflneten persische Truppen die Armenier und stellten die Ordnung wieder her.

Die englisch-egyptische Sudanexpedition macht weitere Fortschritte. Eine Depeche von der Front der Expedition meldet, daß in Abu-Hamed, das jetzt besetzt ist, alles gut steht. Zwei Kanonenboote haben bereits den schlimmsten Theil des vierten Katarakts passirt; drei weitere folgen ihnen. Die Stellung des Feindes bleibt unverändert.

Die marokkanischen Riff-Piraten haben ein französisches Segelschiff gekapert und den Capitän sowie drei Matrosen gefangen genommen. Die Piraten erklären, daß sie ihre Gefangenen nur gegen die Riffer austauschen werden, die wegen des Angriffs auf das französische Schiff „Prosper Corin“ gefangen gehalten werden.

— Der Volksraad von Transvaal beschloß einstimmig, über einen Antrag zu beraten, welcher die Regierung der Südafrikanischen Republik auffordert, über die jüngsten Erklärungen Chamberlains im englischen Parlamente Auskunft zu geben. Mehrere einflussreiche Mitglieder des Volksraad erklärten, keine auswärtige Macht habe das Recht der Suceränität über Transvaal. Ferner bewilligte der Volksraad 150 000 Pfund Sterling zur Unterstützung der Pächter, welche durch die Rinderpest Verluste erlitten haben.

— Die jüngsten Nachrichten aus Nordindien lauten für die Engländer günstiger. Die „Times“ meldet aus Tschandara: „Der als Vertreter der indischen Regierung fungierende Officier erhielt ein Schreiben der Mianquls, welche auf religiösem Gebiete die Führerschaft über alle Stämme des oberen Swat-Thales haben; in diesem Briefe wird Unterwerfung auf Gnade und Ungnade angeboten.“ Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ hat General Blood auf seinem Marsche im Swat-Thale Galgat, ohne Widerstand zu finden, erreicht. Die bisherigen Berichte über den Aufstand des Afridi-Stammes stellen sich als übertrieben heraus.

— Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte Note Japans in der Hawaii-Frage ist in entschieden freundlichem Tone gehalten; sie wiederholt, daß die Annexion Hawaiis recht und billig sei, und betont neuerdings, daß die Rechte Japans völlig gewahrt bleiben werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

* Das gestrige Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der Ueberschwemmten erfreute sich des schönsten Wetters und der denkbar regsten Theilnahme. Lange vor Beginn des Festes war der große Niethöfische Garten gefüllt; die Sitzplätze reichten bald nicht mehr aus, so daß Viele in den entlegeneren Theilen des Gartens promeniren und sich begnügen mußten, wenn ihnen dann und wann von Bekannten ein Sitzplätzchen eingeräumt wurde. Mit den Kindern haben gewiß nicht weniger als 2000 Personen dem Feste beigewohnt. Auf eine so starke Betheiligung hatte das Comité sicher nicht gerechnet; denn es hatte den Prolog erst in den zweiten Theil des Programms eingereiht, offenbar in der Annahme, daß erst dann die Versammlung „vollständig“ sein werde. Bis dahin war allerdings auch für Unterhaltung gesorgt. Ein beifällig aufgenommenes Promenaden-Concert der Edelshen Stadtkapelle, in welches wirkungsvolle Productionen eines hiesigen „Bellachini“ (des Herrn Hennig) und Couplets des Herrn Goldarbeitergehilfen Meißner eingestreut waren, zog ebenso die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, wie die verschiedenen „Specialitäten“, welche neben der anderweitigen sehr geschmackvollen Ausschmückung des Gartens die Besucher anlockten. Hier war eine Sekt- und Cognac-Schenke, da eine Bier-Schenke, dort wieder wurde Eis verkauft. Eine Würfelbude, ein Glücksrad und ein Karitätencabinet vervollständigten die Ausstattung des Gartens. Abgesehen von den nimmer versiegenden Getränken und der „Karität“ des Karitätencabinetes waren die zahlreichen Gegenstände sehr rasch ausverkauft; der Drang zur Wohlthätigkeit zeigte sich auch in dieser Hinsicht als größer, wie das Comité zu wagen hoffen durfte. Dasselbe gilt von den Postkarten mit Ansicht aus dem Riesengebirge, die ein hiesiger Briefträger im Dienste des guten Zweckes feilbot und außerordentlich rasch absetzte. Von den zu Gunsten der Ueberschwemmten dargebotenen Sachen, sowohl Getränken wie andern Gegenständen, unter denen sich auch prächtige Bouquets befanden, war sehr vieles, was das Comité nicht hatte anzuschaffen brauchen, sondern was von miltthätiger Seite gespendet war.

Der zweite Theil brachte zunächst die Fischer'sche Fest-Ouverture und dann folgenden von Herrn Geh. Commissionrath Söderström gebichteten und von Herrn Photographen Bergmann sehr ausdrucksvoll vorgetragenen Prolog:

Wie hat doch Gott die Welt so schön gemacht!
Auch diese Töne sagen's, die verklungen, —
Und doch, trotz aller Erd- und Himmelspracht,
Wie tiefes Leid schon hat die Welt bezwungen!
Da blickt die Menschheit klagend in die Höh',
Sie kann's in ihrer Zuversicht nicht fassen:
O heil'ger Gott! Warum dies große Weh?
Haßt Du uns denn mit Deiner Huld verlassen?

Vieltausend jammern's jetzt mit Herz und Hand,
Denn all' ihr Schaffen voller Fleiß und Sorgen,
Des Tages Brot, des Hauses sich're Wand,
Der Sparvorrath, für blasse Noth geborgen,
Biel Leben selbst, viel treuer Liebe Band,
Der ein'ge Reichtum und des Armen Hoffen,
Ins Ungemeß'ne, weit durch Reich und Land
Sind sie von der Vernichtung jäh getroffen.

Stumm steht der Mensch vor solcher Unheilsfluth,
Er kann die Elemente nicht begreifen,
Die so der Menschheit gottverlieh'nes Gut
Mit ihrem Haß bis zur Verdammniß schleifen;
Sie, Gottes Werkzeug auf der Erdenflur,
Mit dem er einst die schöne Welt geschaffen,
Sie kehren gegen Gottheit und Natur
Die unbefieglar fürchterlichen Waffen.

Und dennoch dürft' es nicht ein Räthsel sein. —
Als Gott die Erde uns als Welt gegeben,
Sprach er: Des Geistes Kraft, o Mensch, sei dein,
Wahrheit und Schönheit sind ihr untergeben;
Doch die Gewalten, die die Erde trägt,
Sie kann ich nicht in Deinen Dienst bequemen.
Was nicht im Frieden ihre Günst Dir regt,
Das mußt Du Dir im Kampf von ihnen nehmen.

Doch eine Macht, die größer ist als sie,
Mit welcher Du im Kampfe immer siegen
Und glänzen wirst, verlasse, Mensch, Dich nie,
Im Herzen trägt Du sie mit Klammengliedern:
Die Liebe ist's! Sie baut die Stätten auf,
Die der Zerstörung Wüthen jäh vernichtet,
Sie scheucht das Grend, überbrückt den Lauf
Vom Tod zum Leben, bis die Nacht gelichtet.

So sprach der Erw'ge, und sein Nachtgebot
Hat das Verhängniß jederzeit begleitet;
Auch unter diesem Zeichen steht die Noth
Der jüngsten Lage, die die Fluth bereitet.
Ihr Alle, die die Liebe hergeführt,
Seid voll der Segnung, die uns Gott verliehen,
Die Macht des Herzens, sie ist alarmirt; —
Seht Ihr im Geiste die finstern Mächte fliehen?

Seht Ihr die Augen wieder freudig hell,
Die ausgemeint in öder Nächte Jammern?
Seht Ihr die Bauten wachsen licht und schnell
Und vollaus Brot und Kleidung in den Kammern?
Das habt Ihr mitgethan und mitgeschafft,
Die Ihr gefolgt seid unsern Hilfsfanfaren;
Die Menschenliebe ist die höchste Kraft,
Sie spottet aller Kämpfe und Gefahren.

Nachdem alsdann die Kapelle noch zwei Concertstücke vorgetragen hatte, bot der Quartettverein fünf Berlin deutschen Männergesanges, die ihre packende Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlten. Leider war die Aufmerksamkeit des Publikums theilweise durch den Umstand abgelenkt, daß der nächste Theil des Festes im Saale abgehalten wurde, der selbstverständlich, trotzdem keine Stühle aufgestellt waren, nicht die Hälfte der Erschienenen fassen konnte, weshalb Viele bemüht waren, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Der Saal, der sich nun auch außerordentlich schnell füllte, und an dessen Eingängen Viele zurückgewiesen werden mußten, war in prächtiger Weise mit Tannengrün geschmückt. Ein Nebenzimmer stellte die Wiesensaube dar, die Galerien waren durch Stämme, welche Brücken oder schwindelnde Gebirgspfade markirten, mit dem Parterre verbunden u. i. w. Am schönsten war die Bühne decorirt. Die Rückwand stellte die Landschaft dar, welche man von der Prinz Heinrich-Baude, nach Osten blickend, überseht, im Hintergrunde also die Schneefoppe, die von Herrn Kannapke mit frappirender Aehnlichkeit gemalt war. Ihm und den Herren Wendland (letzteren für die Decorationen) gebührt lebhafteste Anerkennung für das in so kurzer Zeit fertig gestellte Arrangement. Zunächst trat Rubezahl (Herr Gdarth) auf mit seinen Gnommen, kleinen Mädchen und mit langen Bärten versehenen Knaben, die bei ihrem von Frä. Zagelmeier eingeübten prächtigen Reigen ein reizvolles Bild boten. Der Vertreter des Rubezahl erläuterte sein Erscheinen in Grünberg bei der gegenwärtigen Festlichkeit in sinnigen Versen. In dankenswerther Weise wurde dieser Theil des Programms wiederholt, um möglichst allen Besuchern das reizende Schauspiel zu gewähren. Freilich kostete der Genuß — viel Schweiß. Wir sind manchmal beim Besteigen der Koppe mit trockenerem Hemd davongekommen, als hier, „eingekleidet in fürchterliche Enge“. Da tröstete aber der Gedanke, daß es noch viel schlimmer gewesen wäre, wenn kaltes und regnerisches Wetter alle Festtheilnehmer gezwungen hätte, im Saale und in den angrenzenden Zimmern Zuflucht zu nehmen. Der Rest des Saalfestes war einer famosen Zillerthaler Gesellschaft reservirt, Damen wie Herren, die, was Costüme, Gesang und Zitherpiel betrifft, recht gut mit den „echten“ Zillerthalern, welche uns dann und wann besuchen, in Wettbewerb treten konnten. Freilich drangen die Zithern bei der Fülle des Saales und dem unvermeidlichen Geräusch nicht völlig durch, die Gesänge aber wurden bis in die entferntesten Winkel des Saales vernommen. — Daß es in demselben an einer Verkaufsstelle für „Riesengebirgs-Erinnerungen“ nicht fehlte, kann man sich vorstellen, ebenso, daß auch hier „völliger Ausverkauf“ stattfand.

Inzwischen war der Garten prächtig mit Campions illuminiert worden und diente bei dem köstlichen Wetter als Luftkurort für diejenigen, welche sich längere Zeit von den Zillerthalern die anheimelnden Gebirgsweisen hatten vortragen lassen. Noch lange Zeit nach Schluß des Zither-Concertes wogte eine zahlreiche Menschenmenge im Garten auf und ab. Als man sich aber von der Feststätte trennte, da geschah es sicher nicht allein in dem Bewußtsein, etwas zur Vinderung der Noth der Ueberschwemmten beigetragen, sondern auch sich selbst ein schönes Vergnügen bereitet zu haben, dessen Erinnerung nicht bald verblasen wird.

Ueber das finanzielle Ergebniß des Wohlthätigkeits-Concertes liegen naturgemäß noch keine endgültigen Ziffern vor. Insbesondere fehlt es noch an einer Uebersicht über die Ausgaben. Da aber vermuthlich über 1600 zahlende Personen an dem Feste theilgenommen und da auch die Erfrischungs- und Glücksbuben sehr gute Geschäfte gehabt haben, dürfte der den Ueberschwemmten zu Gute kommende Ueberschuß sehr beträchtlich sein. Und das ist ja die Hauptsache bei diesem in allen Theilen so schön verlaufenen Feste.

* Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins hat 300 M. für die Ueberschwemmten in Milzig und 200 M. für diejenigen in Schlesien bewilligt.

* In einer Staatsministerial-Sitzung am Donnerstag hat sich das Ministerium mit den jüngsten Wasserschäden beschäftigt und, wie die „Post“ meldet, beschlossen, namhafte Unterstützungsbeiträge zu bewilligen. Dagegen wird der „Schles. Ztg.“ gemeldet, daß die für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligte Zuwendung aus Staatsmitteln sich auf nur 500 000 M. beziffere. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt jedenfalls abzuwarten.

* Um die in ganz Deutschland eingeleiteten Sammlungen zu Gunsten der durch Wetter- und Wasserschäden heimgejuchten Bevölkerungsdistricte der Provinz Schlesien, sowie der königreiche Sachsen und Württemberg thunlichst zu fördern, sollen höherer Anordnung zufolge sämtliche Reichspostanstalten Beiträge, sei es von den betreffenden Localcomités, sei es von einzelnen Personen, annehmen und an die Hauptstiftungskasse in Berlin abführen. Die Annahme von Beiträgen erfolgt während der Dienststunden bei der Hauptkasse und den Schalterkassen des hiesigen Postamts, bei den Postagenturen und Posthilfsstellen. Auch sind die Landbriefträger angewiesen, Beiträge entgegenzunehmen und in ihre Annahmestempel einzutragen. — Auch sämtliche Reichsbankanstalten sind angewiesen worden, Geldspenden entgegenzunehmen und an das Berliner Centralcomité abzuführen.

* Herr Generalsuperintendent D. Erdmann hat im Hinblick auf den durch das Hochwasser in Schlesien hervorgerufenen Nothstand eine Ansprache an die Geistlichen der Provinz Schlesien gerichtet, in welcher er sie auffordert, thätig zur Vinderung der Noth beizutragen.

* Zur Hilfeleistung speciell für die durch das Hochwasser Geschädigten in Schlesien sind in Berlin zahlreiche Schlesier, die sich in der Reichshauptstadt in angesehenen Lebensstellungen befinden, zusammengetreten. Es wurde ein Comité gewählt, das sich mit einem Aufruf speciell für Schlesien an die Deffentlichkeit wenden soll.

* Durch eine Verfügung des Finanzministers ist die Aufmerksamkeit der Behörden in den von den diesjährigen Hochwasserschäden betroffenen Bezirken auch auf die Einziehung der directen Staatssteuern gelenkt. Es wird empfohlen, nach Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen für alle diejenigen Restanten, welche aus dem gedachten Anlaß gegenwärtig zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, nach Umständen vorerst Stundungen der Steuern zu bewilligen. Außerdem können in den geeigneten Fällen die nach den bestehenden Vorschriften zulässigen Steuererlasse eintreten.

* Dem Vernehmen der „N. A. Z.“ zufolge werden sich in nächster Zeit Commissare der zunächst theilhaftigsten Minister auch in die vom Hochwasser schwer betroffenen Theile der Provinz Brandenburg begeben. Es dürften bei den Reisen namentlich die Kreise Cottbus, Sorau und Guben, sowie die Stadt Forst in Betracht kommen.

* Professor Inke von der technischen Hochschule in Aachen ist von der Regierung mit der Prüfung der Frage beauftragt worden, wie weit die Anlage von Sammelbecken (Thalsperren) im Niederschlagsgebiet der Ober der Hochwassergefahr vorbeugen könne.

* Herr Landrath von Lamprecht ist vom 22. August bis 25. September beurlaubt und wird in den landrathlichen Geschäften bis zum 11. September durch den Kreisdeputirten, Herrn Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. Göze auf Deutsch-Kessel und vom 12. bis 25. September durch Herrn Kreissecretär Habdank vertreten.

* Mit Rücksicht auf die in den Tagen vom 29. September bis 2. October d. J. in Dresden stattfindende Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner beginnen die Michaelisferien an den höheren Lehranstalten bereits am Mittwoch, den 29. September, Mittags 12 Uhr, anstatt, wie ursprünglich bestimmt, am Freitag, den 1. October. Der Termin des Schulanfangs bleibt unverändert am Dienstag, den 12. October.

* Das Bezirkscommando Neusalz a. D. ersucht uns um Aufnahme des Folgenden: „Bei den Vorständen der Krieger-Vereine zu Neusalz a. D., Freystadt und Grünberg sind Arbeitsnachweisstellen errichtet worden, welche bezwecken, den im Herbst zur Entlassung kommenden Reservisten Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Allen Arbeitgebern wird daher empfohlen, ihren Bedarf an Arbeitern, Handwerkern und Professionisten aller Art an eine oder mehrere der genannten Stellen mitzutheilen. Hierbei sind folgende Angaben erwünscht: 1. Stand, Name, Wohnort des Arbeitgebers, 2. Zahl und Berufsart der gewünschten Arbeiter, 3. Zeit des Dienstantritts, 4. Lohnbedingungen der einzelnen Stellen. Das Angebot geeigneter Arbeitskräfte erfolgt alsdann vom Truppentheile aus und unter Controle des letzteren. Eine Gebühr wird vom Arbeitgeber nicht erhoben.“

* Unsere Nebenstadt war in jüngster Zeit wieder mehrfach das Ziel von Ausflügen aus benachbarten Städten. So war am Mittwoch Nachmittag die Vereinigung des „Gemischten Chors“ zu Freystadt hier. Dieselbe besuchte die Grünbergshöhe, den Löbtenz und die Augusthöhe sowie einige Etablissements innerhalb der Stadt. — Gestern waren wieder viele Ausflügler hier zu sehen. U. a. hatte der „Verein zur Wahrung bürgerlicher Interessen“ in Neusalz seine Schritte hierher gelenkt. Etwa 60 Personen, Männer und Weiblein, restaurirten sie sich zunächst im Garten des „Russischen Kaisers“ und traten dann die weitaus längere, aber bequemere Wanderung direct nach dem Löbtenz an, von wo nach Besichtigung der restaurirten Marienkapelle der Schützenhausgarten behufs Einnahme des Kaffees und schließlich die Augusthöhe aufgesucht wurde. Nach mehrstündigem Verweilen daselbst erfolgte der Rückweg in die Stadt in verschiedenen Trupps, die sich aber schließlich alle bei fröhlichster Laune in Briegers Garten zusammenfanden, von wo man, unter theilweisen Absteuern zur Bereicherung der Grünberger „Local“-Verhältnisse, dem Bahnhofe zustrebte.

§ Anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums der Herren Hauptlehrer Bogedain-Kleinik und Lehrer

Bohl-Deutsch-Wartenberg hielt am Sonnabend Nachmittags der katholische Lehrer-Verein der Kreise Freystadt, Grünberg, Sprottau und Sagan im Gasthofs zum Deutschen Kaiser zu Neusalz einen Festcommerci ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rector Solz-Grünberg, feierte in längerer Ansprache die Jubilar und überreichte ihnen das vom Verein gestiftete Angebinde, für Herrn Bogedain einen kostbaren Teppich, für Herrn Bohl ein prachtvolles Biersevice. Durch diese Ehrung sichtlich gerührt, dankten die Jubilar in herzlichen Worten. Ein von Lehrer Matzer-Schönbrunn gedichtetes Tafellied trug zur Erhöhung der Festesfreude wesentlich bei. Unter humoristischen und launigen Vorträgen und Gesängen vergingen die Stunden des schönen Festes nur zu schnell.

Wieder hat sich ein Fall von Blutvergiftung ereignet, der zur peinlichsten Beachtung auch der geringsten Wunde mahnt. Der Kutscher Sch. der Bergschloßbrauerei hatte sich vor etwa vierzehn Tagen eine unbedeutende Verletzung am linken Unterarm zugezogen, die auch bald geheilt war. Am Donnerstag bildete sich an jener Stelle ein Bläschen, das er auftrugte. Mit unheimlicher Schnelligkeit schwoll nun der Arm an, und die Geschwulst hatte schon die Schulter ergriffen, als der Arzt in Anspruch genommen wurde, welcher sofort Blutvergiftung feststellte. Zum Glück kam die Hilfe noch nicht zu spät; gestern bereits trat eine wesentliche Besserung in dem Befinden des Patienten ein.

Am Sonnabend Abend fuhr auf der Kühnauer Chaussee (hinter dem Mäusichtberg) ein von der Arbeit heimkehrender Arbeiter mit seinem Zweirad in ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk, wobei sein Rad arg beschädigt wurde. Zum Glück blieb das Gefährt sogleich stehen, so daß der Radfahrer mit dem bloßen Schreden davon kam; die Schuld an diesem Unfall dürfte ihm selbst beizumessen sein, da er in schnellem Tempo fuhr, während sich das Fuhrwerk im Schritt bewegte.

Das an der Krautstraße gelegene Pilz'sche Wohnhaus ist in Besitz des Herrn Hermann Wagner für den Kaufpreis von 12100 M. übergegangen. Das Herrn Fleischermeister Reinhold Bierend an der Niederstraße bisher gehörige Haus ist vom Wurstmacher Herrn Kaps käuflich erworben worden.

Zu der am Sonnabend stattgefundenen Berathung über das Eisenbahnproject Glogischdorf-Züllichau (statt Frankfurt-Züllichau) hatte sich außer den Vandräthen der beteiligten Kreise auch der Regierungspräsident Dr. v. Heyer nach Glogau begeben.

Das Sängerverfest des Niederschlesischen Sängerverbundes, welches am 18. Juli in Löwenberg stattfand, schließt mit einem Deficit von 380 M. ab. Dasselbe hat die Bundeskasse zu tragen.

Ein Verband der Synagogengemeinden der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz hat sich dem „Israelit“ zufolge in diesem Sommer in einer in Breslau stattgehabten Versammlung der Gemeindepräsidenten gebildet. Dem neuen Verbands haben sich bereits 29 Gemeinden angeschlossen. Der Ausschuss besteht aus: Stadtrath Ringsheim (Vors.), Amtsgerichtsrath Wolfstein (stellvert. Vors.) Rabbiner Dr. Guttmann (Schriftf.), Dr. med. C. Reich (Schatzmeister), sämmtlich in Breslau, sowie H. Cohn in Liegnitz, Justizrath Friedmann in Glogau, Em. Kay in Görlitz, Justizrath Lebermann in Hirschberg und Kommit. in Schweidnitz. Der Verband bildet einen Zweigverein des deutsch-israelitischen Gemeindebundes in Berlin.

Eine Abordnung des Landesvereins der preussischen Volksschullehrer hat dem Minister v. Miquel die Wünsche der Lehrer hinsichtlich der Relictenversorgung vorgetragen. Herr v. Miquel versprach die übliche „wohlwollende Berücksichtigung“. Die von ihm verlangte schriftliche Formulirung der Wünsche ist inzwischen seitens des Landesvereins erfolgt.

Nicht weniger als 252 Schulen sind in der Provinz Schlessen nach einer Zusammenstellung der „Bresl. Morg.-Ztg.“ vorhanden, in denen mehr als 100 Schüler auf einen Lehrer kommen. In 106 Schulen hat ein Lehrer 101 bis 110 Kinder zu unterrichten, in 59 Schulen ein Lehrer 111 bis 120 Kinder, in 31 Schulen 121 bis 130, in 23 Schulen 131 bis 140, in 11 Schulen 141 bis 150, in 14 Schulen 151 bis 170, in 7 Schulen 171 bis 200, und in einer Schule 209 Schüler!!

Bei der Regierung in Liegnitz findet die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vom 20. bis 25. September d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrath Dr. Immitz statt. Zu derselben haben sich 38 junge Leute gemeldet.

Wegen Schulentlassung von Dissidentenkindern hat der Minister der Unterrichts- u. Angelegenheiten unter dem 24. März d. J. erklärt, daß er es nicht für angemessen erachten kann, die Kinder der aus der Landeskirche ausgetretenen Personen lediglich wegen mangelnder Kenntniß in der Religion wider den Willen der Eltern in der Schule über das sonst vorgeschriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

Der Typhus macht sich neuerdings in Schlessen bemerkbar. In diesem Sommer sind in Ohlau bisher 7 Civilpersonen und 4 Husaren erkrankt. — Nach der „Neisser Zeitung“ ist in Folge des letzten Hochwassers in Deutsch-Wette der Typhus ausgebrochen. — Die Typhusepidemie in Beuthen D.S. ist in fortwährender Steigerung begriffen. Es waren zu verzeichnen: im Mai 2, Juni 43, Juli 125, August bisher 301, zusammen 471 Erkrankungsfälle, zu denen noch 19 Fälle in der Garnison kommen. Diefen nahezu 500 Erkrankungen stehen nachweislich nur 25 tödtlich verlaufene Fälle gegenüber, so daß die Sterblichkeit sich nur auf 5 pCt. der Erkrankungen stellt, die Krankheit also wohl an Zahl zunimmt, glücklicherweise aber nicht an Heftigkeit.

Ein Gerücht, daß auch in Forst in der Lausitz der Typhus ausgebrochen sei, entbehrt nach dem „Forster Tagebl.“ jeder Begründung.

Die Farbwerke vormals Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. haben sich bereit erklärt, die vereinbarte Preisermäßigung für diejenigen Gläschen des Diphtherieheilmittels, welche für Armenzwecke bestimmt sind, nicht nur den amtlichen Vermittelungsstellen, sondern auch ihren directen Abnehmern zu gewähren, wenn diese die amtlich beglaubigten Beläge einreichen, und sogar öffentlichen Instituten auf Grund der erbrachten beglaubigten Atteste das Diphtheriemittel von vornherein zu dem ermäßigten Preise von 27 1/2 Pfg. für 100 Einheiten zu berechnen.

Die „Kreuztg.“ dementirt die Meldung, daß durch einen neueren Erlass das stete Tragen der Centenar-Erinnerungs-Medaille verboten sei und die Medaille nur im großen Dienst und bei sonstigen besonderen Anlässen getragen werden dürfte.

Christliche Kriegervereine, deren Gründung Pastor von Bobelschwingh im Minden-Ravensbergerlande anstrebt, werden, wie der Vorsitzende des Herforder Kriegervereins in der letzten Vereinsitzung nach der „Köln. Ztg.“ hervorhob, vom Deutschen Kriegerbunde nicht anerkannt, weil deren Satzungen gegen den § 2 des Deutschen Kriegerbundes verstößen, der lautet: „Jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten ist verboten.“

Ueber die Gültigkeit der silbernen Zwanzigpfennigstücke herrscht nach einer in der Presse verbreiteten Meldung Unklarheit. Man ist vielfach der Ansicht, daß diese Geldmünzen überhaupt keine Gültigkeit mehr besitzen. Dieselben bilden indeß noch immer ein vollgültiges gesetzliches Zahlungsmittel. Allerdings verschwinden die kleinen Geldstücke immer mehr aus dem Verkehr, da seit Jahren keine neuen mehr geprägt werden und die im Verkehr befindlichen bei allen öffentlichen Kassen einbehalten werden. Eine Ungültigkeitserklärung ist nicht erfolgt. In einigen Jahren wird diese Münze wohl ganz aus dem Verkehr verschwunden sein.

Bei Gelegenheit von Erhebungen über Massenerkrankungen durch bleihaltiges Mehl ist eine große Anzahl von Getreidemühlen ermittelt worden, in denen die Hauen der Mühlscheibe noch mit Blei befestigt werden, obgleich dadurch die Gefahr der Herstellung bleihaltigen, gesundheitschädlichen Mehles entstehen kann. Da die Hauen ohne technische Hilfe auch durch Alaun, Cement, Schwefel, Holzkeile und Gips befestigt werden können, so liegt keine Veranlassung vor, die veraltete Methode der Bergiehung mit Blei fernherin zu dulden. In diesem Sinne ist kürzlich eine ministerielle Anweisung an die Provinzialbehörden ergangen, damit durch übereinstimmende Polizeiverordnungen den beregten Mißständen abgeholfen werde.

Um einem allgemein verbreiteten Irrthum vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß jeder öffentliche Aufzug, mag er veranstaltet werden, von wem er immer will, und aus welcher Veranlassung es immer sei, nicht nur der polizeilichen Anmeldung, sondern auch der Genehmigung derselben bedarf; diese Genehmigung ist seit dem neuen Stempelsteuergesetz stempelspflichtig.

Ein Drahtstiftfabrikanten-Syndicat hat sich am Sonnabend in Köln gebildet und „vorläufig“ die Preise für Drahtstifte um eine Mark pro 100 kg erhöht.

Rothenburg a. D., 22. August. Der hiesige junge, aber rührige Radfahrer-Verein „All Heil“ hielt heute auf der Chaussee Rothenburg-Grünberg sein erstes Distancefahren ab. Herr M. Schönfelder-Grünberg erzielte als Sieger die Zeit von 37 Min. 5 Sec. Zweiter wurde Herr M. Mafferd in 38 Min. 18 Sec., dritter Herr B. Mafferd in 42 Min. 20 Sec. Später wurde noch ein Vorgabefahren über 2400 m ausgefahren, und ging Herr G. Barnitzke-Grünberg als Erster durchs Ziel. Zweiter war Herr J. Andorff-Grünberg, dritter Herr M. Mafferd. Ein zwangloses Beisammensein hielt die Radler und deren Frauen noch lange Zeit in der Thomas'schen Brauerei zusammen.

Rothenburg, 22. August. Ein am Freitag hier abgehaltenes Kinderfest verlief bei der nicht zu heißen Witterung im Allgemeinen in recht günstiger Weise. Durch freiwillige Spenden war es ermöglicht, die Kinder reichlich zu beschenken. Gegen 1/8 Uhr erfolgte der Einmarsch. Leider geschah auch ein Unfall, indem ein Schüler sich durch ein Glasstück ein Blutgefäß im Fußballen durchschnitt, so daß derselbe in Folge des großen Blutverlustes ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Saabor, 23. August. Der gestrige erste Tag des hiesigen diesjährigen Königsschießen war vom Wetter recht begünstigt. Nach dem um 1 Uhr erfolgten Ausmarsch der Schützen begann das Schießen um die Königswürde. Schützenkönig wurde Herr Schmiedemeister Banzen, Becherkönig Herr Gasthofsbesitzer Erhardel-Droschtau. Die Würde des Randkönigs erwarb sich Herr Färbermeister Gbe. Heut Abend erfolgt die Einführung des neuen Schützenkönigs. Morgen versammeln sich die Schützen zum Königsschießen, während die Schützenmädchen sich zum Königskaffee vereinigen. Mit einem Abends stattfindenden Ball enden die Festlichkeiten. — Von einem Radfahrer überfahren und dadurch recht erheblich an der Stirn verletzt wurde gestern Nachmittags der 8jährige Sohn des hiesigen Kutschners Urbasch. Eine Schuld daran soll, wie Augenzeugen berichten, den Radfahrer, welcher sich zur Tragung der ärztlichen Kosten erbot, nicht treffen.

Herr Amtsgerichtsrath Kramer in Kontopp ist an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Beuthen D.S. versetzt worden.

Während die Hühnerjagd im Brandenburgischen nicht gerade ergiebig ist, sind die Nimrode in der Frau-stadter Gegend mit derselben sehr zufrieden.

Die Strommeisterei Tschichergig, welche den dortigen Winterhafen bis zum Herbst fertig stellen will, sucht alsbald 100 Arbeiter bei hohem Lohne.

Bermischtes.

Andrés Ballon? Von Sande (Telemarken) wird telegraphirt: Am Sonntag, 15. August, wurde hier ein Ballon gesehen in sehr großer Höhe. Er schwebte nordwestlich und verschwand hinter einem hohen Gebirge, Königsaaß genannt. Der Ballon sah klein aus mit leuchtendem, kurzem Schwanz. Viele Leute sahen ihn. Die Nachricht wird in Verbindung gebracht mit dem in Haugefund erblickten Ballon. (Sande ist ein Ort in Norwegen, Amt Jarlsberg und Laurvig, westlich am Christiania-Fjord, nördlich von Holmestrand.)

Expedition Baade. Nach einem Telegramm aus Gjaesvaer (Norwegen) ist die Expedition unter Capitän Baade glücklich aus dem Eismeer zurückgekehrt. Unter 80 Grad 40 Min. n. Br. machten Eismassen die Weiterfahrt unmöglich.

Eisenbahnunfälle. Der von München abgelassene Schnellzug Nr. 105 überfuhr am Sonnabend Mittag in Freilassing das Perronsignal und fuhr dem Personenzug Nr. 877 in die Seite. Fünf Personen des Personenzuges wurden schwer verletzt, eine von ihnen (der Directionsadjunct Moriz Beyl aus Wien) ist bereits gestorben; von den Insassen des Schnellzuges wurde einer leicht verletzt. Mehrere Wagen sind zertrümmert. — Durch Entgleisung eines Eisenbahnzuges bei Le Petit-Couronne (Frankreich) wurde am Sonnabend eine Person getödtet und zehn verwundet. — Am Sonnabend Abend 9 Uhr ist der in der Einfahrt nach Schönebeck begriffene Personenzug mit 5 Wagen entgleist und ist ein Wagen erheblich beschädigt. Acht Reisende, und zwar Korbmacher Krüger und dessen Ehefrau aus Magdeburg, Korbmacher Gatzmann aus Magdeburg, Frau Kaufmann Lindemann aus Schönebeck, Korbmacher Patzschke aus Schönebeck, Kaufmann Liebert aus Berlin, Frau Arbeiter Boch aus Berlin und Pferdebeknecht Meier aus Großsalze sind leicht verletzt.

Die Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Celle befindet sich nach der „Köln. Ztg.“ in den Händen des Gerichts, nachdem festgestellt worden ist, daß die Ursache des Unfalles weder in dem Zustande der Bahn oder des Geleises, noch in der Beschaffenheit der Locomotive und der Wagen, noch in dem Verhalten der für die Sicherheit des Zuges verantwortlichen Beamten liegen kann. Sowohl die Lage des Geleises wie die Beschaffenheit der Schienen und Schwellen, ebenso die Bauart und der Zustand der Fahrzeuge des Zuges hat sich als durchaus normal ergeben; auch kann festgestellt werden, daß die Geschwindigkeit des Zuges nicht über das zulässige Maß hinausging, was schon um deswillen sehr unwahrscheinlich war, weil er sich in einer anhaltenden Steigung bewegte. Dagegen erscheint es nach verschiedenen, bei der bisherigen Untersuchung ermittelten Thatsachen wahrscheinlich, daß ein Verbrechen vorliegt. Es ist daher auf die Ermittlung des Thäters eine namhafte Belohnung ausgesetzt worden.

Die Ermordung des Lehrers Grütter. Die Untersuchung wegen des Vorfalles, der sich am Tage der Schwere Reichstagswahl im Eisenbahnabtheil 4. Klasse auf der Bahnstrecke Schwyz-Terespol ereignete und bei dem der Lehrer und Botaniker Grütter ums Leben gekommen, ist nunmehr geschlossen. Die Anklage gegen die vier in Untersuchungshaft befindlichen Personen wird voraussichtlich auf Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge lauten. Die Sache gelangt in der am 20. September bei dem Landgericht Graubenz beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung.

Ungetreuer Abgeordneter. Der wegen Unterschlagung seit drei Jahren flüchtige frühere Landtags-Abgeordnete Schmitt aus Gerolzhofen wurde in Bamberg, wo er sich seit einem Jahre im Hause seiner Ehefrau versteckt hielt, verhaftet.

Berliner Börse vom 21 August 1897.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	103,60 G.
" 3 1/2	dito dito	103,80 B.
" 3%	dito dito	97,60 B.
Preuß. 4%	consol. Anleihe	103,70 B.
" 3 1/2	dito dito	103,80 G.
" 3%	dito dito	93,25 B.
" 3 1/2	Staatsschuldsch.	100,30 B.
Schlef. 3 1/2	Pfandbriefe	100,25 B.
" 3%	dito	93 G.
" 4%	Rentenbriefe	104,30 G.
Bosener 4%	Pfandbriefe	102,60 G.
" 3 1/2	dito	100 B.

Wetterbericht vom 22. und 23. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	741.8	16.2	SW 2	88	5	
7 Uhr früh	743.5	13.4	WSW 1	88	10	
2 Uhr Nm.	744.6	15.4	S 3	82	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 13.0°.

Witterungsaussicht für den 24. August. Kühl, vorwiegend trübe, geringe Niederschläge.

Solinger Stahlwaaren empfiehlt

Ernst Tiessen,
Eisenhandlung, Poststraße 3.

Evang. Kirchenchor.
Dienstag um 6 Uhr: Übung (Damen).

Mittwoch, den 25. d. Mts.:
Armen-Nähverein.

Mittwoch:
R.-C. Versammlung.

Louisenthal.

Mittwoch: Plinze.

Feinste, neue
Schotten-Heringe

à Stück 5 Pfg.

empfiehlt **Julius Peltner.**

Freibank.

Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 8 Uhr: Verkauf von minderwerthigem Schweineschmalz, das Pfund 60 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Dienstag früh 9 Uhr: Minderwerthiges Schweinefleisch Pf. 30 Pf. bei **Fellenberg, Erlbusch.**

Natur-Landbutter, netto 8 Pfund, Probefüßel 6,40 Mf. fr. **H. Sievers, Ortelsburg D.-Pr.**

Schinken

werden gekauft gegen Kasse unter **W. Z. Postamt 53, Berlin.**

Birnen u. Äpfel

kauft **Eduard Seidel.**

Große Birnen
kauft **Gustav Neumann.**

Jeden Posten große Birnen
kauft **Schulz, Poln.-Kessel.**



Mit **ohne**
ANADONTOL
Mundwasser u. Zahnpasta, antiseptisch. Von hervorragender unübertroffener Wirkung. Desinficirt die Mundhöhle, stärkt das Zahnfleisch, erfrischt den Athem, erhält die Zähne gesund und weis. Specialität der Firma **CH-Dehmgig-Weidlich-Zeltz** zu haben in **Grünberg in Lange's Drogenhandlg., Inh. Dr. Vogt.**

Jeder Versuch

wird Ihnen die Thatsache beweisen, daß Schmitt u. Förderer's **Weißer Metallputz** das beste Putzmittel für alle Metalle ist



Weder Metallputz schmiert nicht, greift das Metall nicht an und erzeugt sofort die schönsten dauerhaften Hochglanz. Ueberall käuflich!
Schmitt & Förderer
Wahlershausen-Cassel.
General-Vertreter für Schlesien:
Winderlich & Lorenz,
Breslau, Klosterstr. 37.

Kein Kaffee

Kein Thee

Kein Wein

Kein Bier

wird sich für Kinder so zuträglich erweisen, wie **Hohenlohe'sche Hafer-Flocken** in plombierten gelben Packeten à 1/2 und 1/4 kg, enthalten Rezepte vom Fürstl. Mundkoch über 21 verschiedene Zubereitungsarten. Sie schmecken delikate, sind rasch zubereitet, leicht verdaulich und doch billig. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Brillant-Kaffee mit der Hand



Der von der **Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft KÖLN am Rhein** hergestellte

Brillant-Kaffee mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht an Kraft und Aroma. Er vereinigt höchsten Wohlgeschmack mit billigstem Preise.

Niederlage zu 80, 85, 90 Pfg. für 1/2 Pfd.-Packet: Eingetr. Schutzmarke. in **Grünberg in Lange's Drogenhlg., Inhab. Dr. Vogt.**

LANOLIN Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Toilette-Cream

LANOLIN In den Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“ In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.



Nähmaschinen, schon von 50 Mark an,
Gebr. Thomas, bei **Inh. R. Hennig.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-,
Werkmeister-Schule,
Maschinenbau,
Elektrotechn., Staatl. Prof.-Commissar
Haugewerk-
Bahnmeister-
Tischler-Fach-Schule.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bau-, Steinmetz-, Tischler-,
Maschinenbau-, Werkmeister-
schule 4 bezw. 3 Sem. Landbauhochschule
2 Sem. (für ländliche Maurer oder Zimmer-
meister), Beg. 26. Oct. Zieglerhschule, Beg.
30. Nov. Seizerschule, Beg. 6. Jan. Pro-
gramme kostenfrei durch die Direktion.

! Ueberschwemmungen!
Ausführl. Beschreibung (16 Seiten) nebst Abbildungen! Preis 15 Pfg. Reinertrag ist für die Wasser-Kalamitäten bestimmt.
W. Siefke, Mühlweg 9.

J. C. König & Ehardt's
Geschäftsbücher
zu haben bei **Paul Mohr.**

Apotheker **Ernst Raetig's**
Mast- u. Fresspulver
für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhindert Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. bei Apoth. **C. Riemer, Grünberg i. Schl.,** Apoth. **H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Dienstag, den 24. August, Vormittags, stehen größere und kleinere Schweine zum Verkauf im Gasthof zum grünen Baum.
Conrad.

Für Rettung von Trunksucht!

verf. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Tücht. Arbeiterinnen
stellt ein **Moritz Leonhardt.**

Ein Cafladen
mit Wohnung ist zum 1. October zu vermieten. **Th. Sander, Grünzeugmarkt.**
Gesucht von einem Herrn zum 1. September ein möblirtes Zimmer auf 4 bis 6 Wochen. Offerten unter **B. O. 364** an die Expedition d. Blattes.

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, und Zubehör, nebst Gartenbenutzung zum 1. October **Gr. Fabrikstr. 5** zu vermieten.
4 Zimmer, Küche u. Zubeh., sowie ein möbl. Zimmer zu verm. und beides 1. October zu beziehen **Bismarckstr. 4.**

Die obere Wohnung ist z. 1. Octbr. zu vermieten **Berlinerstraße 68.**

2 Stuben mit Küche zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Große Oberstube zu vermieten **Berlinerstr. 76.**

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Wasserl., auch getheilt, zu verm. **Niederstr. 28.**
1 Wohnung verm. **F. Meyer, Flicßw. 4.**

Rechnungs-Formulare
in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Gutke's Hôtel,
Stettin,

grüne Schanze Nr. 4, Haus 1. Manges, 5 Minuten vom Bahnhofe. Vorzüglich eingerichtete Zimmer. Mäßige Preise. Restauration im Hause. Bei vorheriger Anmeldung Hausdiener am Bahnhof.

Dank!

Es giebt wohl keine angenehmere Pflichterfüllung als die, für eine beglückende Wohlthat anerkennenden Dank abzustatten. Die größte der Wohlthaten ist aber die wiedererlangte Gesundheit. Ein furchtbares Magenübel, mit Magenkatarrh und Magenkrämpfen verbunden, brachte mich der Verzweiflung nahe. Bei dem geringsten Genuß von Speisen stellte sich Aufreißern des Magens, starkes Aufstoßen, namenlose Angst und Schwindelgefühl ein, bei stetem Eingenommensein des Kopfes, kalten Füßen, Blutarmuth, allgemeine Schwäche. **Herr G. H. Braun, Breslau, Schneidnißerstr., Ecke Hummerei,** hat mich davon durch seine einfachen, **brieflich ertheilten Verordnungen** befreit. Ihm meinen herzlichsten Dank und meine Empfehlung an alle gleich und ähnlich Leidenden.

Neumann,
Producten-Ausscher,
Schwientochlowitz, Oberschlesien.

Leere Brunnenflaschen,
1 Liter haltend, kauft **Ad. Rabiger Nachf. Paul Gärtner.**

Rechnungsformulare,
Formulare zu **Zahlungsbefehlen, Klagen, Vollstreckungsge suchen,** sowie alle anderen im Geschäftsleben gebrauchten Formulare hält vorräthig **W. Levysohn.**

B. 95r N.-u. W. 80 pf. Hof. Langer, Weberm. 95r W. 80 pf. Hohenstein. Guter 95r Roth- und Weißwein 80 pf. Reinh. Pilz, Burgstraße. 96r 40 pf. Carl Krug, Walkweg 7.

Weinausschank bei:
Wagner, Lindeberg 28, 94r 2. 50 pf., 95r 80 pf. Senfleben, A. b. Kinderben.-Anst., 95r 80. Strowitzky, Berlinerstr. 10, 60, 2. 50 pf. Gärtner Stanigel, 93r W. 80, 2. 75 pf. Welzel, Lindeberg, 96r 52, 2. 50 pf. H. Gebhardt, Niederstr., 60 pf., 2. 50 pf. S. Rommel, Marschfeld 3, 60 pf., 2. 50 pf. Rohmann, Lindeberg 35, 96r 52, 2. 50 pf. F. Binder, Herrenstr., 95r 80 pf. Simon, Lanßigerstr. 18, guter 95r 80 pf. S. Heller, Dreifaltigk.-Kirchh. 1, 95r 80 pf. H. Winkler, Augustberg, 95r 80 pf. C. Jacobi, Lanßig, 95r W. 70, 96r 40 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 23. August.			
	Höchst. Pr.		Ndr. Pr.	
	M	S	M	S
Weizen	17	—	16	50
Roggen	13	—	9	40
Gerste	12	65	12	—
Hafer	13	—	12	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	95	4	40
Stroh	4	—	3	—
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	40	2	—
Eier (60 Stück)	2	80	2	40

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,** für die Inserate verantwortlich: **August Feder,** beide in Grünberg. Druck u. Verlag von **W. Levysohn, Grünberg.** (Hierzu eine Beilage.)

Ueber die Verwendung des ausgewachsenen Roggens

Schreibt Dr. B. Schulze in der neuesten Nummer der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien folgendes: Das schlechte Erntewetter hat leider dazu geführt, daß eine enorme Menge von Roggen auf dem Felde ausgewachsen ist und der Landwirth nun vor der Frage steht, wie solcher gewachsener Roggen am vortheilhaftesten zu verwenden ist. Verkauflich ist der Roggen meistens nicht mehr, wenn die Keimung irgendwie erheblich war, und auch zur Saat eignet sich der selbst nur schwach gekeimte Roggen nur im Nothfalle. Es bleibt also nur die Verfütterung übrig, und diese Verwendung muß unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln möglichst ausgiebig erfolgen, weil auf diese Weise noch der größte Nutzen aus der verdorbenen Ernte gezogen werden kann.

Das Auswachsen besteht in der Entwicklung des Embryo zum mehr oder weniger langen Keim. Damit ist sowohl eine äußere wie innere Veränderung des Korns verbunden. Der Keimung geht eine Quellung des Samens voraus und es wird dadurch die Hülle des Samens gelockert. Der entwickelte Keim wird später beim Dreihen abgeschlagen und der Rest trocknet ab, es bleibt aber die Deffnung des Samens an der Keimstelle bestehen, und ist das Samenorn, wenn genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, leichter angreifbar für Pilze und Fäulnisserreger, also leichter dem Verderben ausgesetzt. Es ist demzufolge möglichst trocken und kühl zu lagern, damit die größtmögliche Haltbarkeit erreicht wird. Ganz besonderer Werth ist auf das erste möglichst schnelle Abtrocknen des Korns zu legen. Der ausgewachsene Roggen ist daher thunlichst bald zu dreschen und in dünner Lage zum Trocknen auszubreiten, nöthigenfalls noch öfters zu wenden. Ist er dann gut getrocknet und abgelagert, so ist er zur Verfütterung fertig. Wenn es trotz aller Vorsicht oder bei Unterlassung der nöthigen Sorgfalt doch zu einer Schimmelbildung und Verderbniß der Körner gekommen ist, so bleibt nichts anderes übrig, als die Körner auf Darren oder im Backofen stark zu rösten und sie alsdann geschrotet zu verfüttern. Dieses Anrösten ist überhaupt ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel, das Roggenkorn bekömmlicher und wohl-schmeckender zu machen.

Für die Verfütterung kommt nun auch die durch das Auswachsen herbeigeführte innere Veränderung des Korns in Betracht. Bei der Keimung verändern sich zunächst die Eiweißsubstanzen des Korns. Das normale Roggenkorn enthält gegen 80 pCt. seines Stickstoffgehalts in Form von Eiweißstoffen, ca. 20 pCt. in Form von Amidverbindungen. Dieses Verhältnis ändert sich bei der Keimung. Ist der Keim 1—2 cm lang geworden, so sind vom Stickstoff nur noch durchschnittlich 65 pCt. in Form von Eiweißstoffen vorhanden und 31—35 pCt. in Form von Amiden. Hierin liegt für die Nährwirkung des Roggenkorns kein wesentlicher Nachtheil. Aber auch die Kohlenhydrate verändern sich, sie schwinden bei der Keimung zum Theil, es geht ein Theil in andere Verbindungen über oder geht durch Umwandlung in gasförmige Zersetzungsprouducte in Verlust. Das Korn wird also etwas ärmer an Kohlenhydraten, sein Nährstoffverhältnis wird etwas enger. Dieser Umstand ist für die Verfütterung gewissermaßen vortheilhaft, insofern durch das Einschalten des Schrotens in die Futtermittel nicht so leicht übermäßig viel stickstofffreie Bestandtheile, also zu weite Nährstoffverhältnisse eingeführt werden. Sonach ist der ausgewachsene Roggen durchaus geeignet, in erster Linie für die Kleien einzutreten. Man beschränke den Ankauf von Kleien und füttere für einen Theil derselben geschrotene Roggen. Ist der Roggen gut getrocknet und noch nicht mit Schimmelanfang versehen, so genügt für weniger empfindliche Thiere (Zugochsen und Mastvieh) einfaches Schrot, ist er nicht mehr ganz frei von einer beginnenden Verderbniß, so ist er stark einzubrühen oder zu kochen, und ist die Verderbniß bereits vorgeschritten, so bleibt noch immer das Anrösten. Freilich ist für empfindlichere Thiere große Vorsicht geboten, namentlich bei der Verfütterung an Pferde. Ueberhaupt sind die Gaben keinesfalls zu hoch zu bemessen. Bei Pferden sind Gaben von 2 Pfund pro Tag und Stück nicht zu überschreiten, etwas höher kann man bei Milchvieh, Mastvieh und Zugochsen gehen, derart, daß Milchvieh bis 3 Pfund und die letzteren wohl noch etwas höhere Gaben pro Tag und Stück erhalten dürfen. Auch Schafe können an dem Consum des ausgewachsenen Roggens wohl theilnehmen, ebenso Schweine, denen das gekochte Roggeneschrot in mäßigen Mengen kaum nachtheilig ist. Mit Recht wird auch empfohlen, den ausgewachsenen Roggen mit Salz gemengt zu verfüttern. Magen und Darm werden dadurch zu erhöhter Thätigkeit und reichlicher Absonderung von Verdauungssäften angeregt, wodurch die Verdauung eine kräftigere wird.

Gewiß ist es möglich, bei Vorsicht und Aufmerksamkeit den ausgewachsenen Roggen durch Verfüttern noch nutzbringend zu verwerthen, die erste und wesentlichste Aufgabe ist aber die, den Roggen möglichst bald gut trocken zu bekommen und weiterhin auf einen luftigen, trockenen und kühlen Lagerboden zu bringen, wo er flach lagern, fortgesetzt beobachtet und öfters umgeschauelt werden muß. Es ist selbstverständlich, daß ein allzu-langes Lagern des ausgewachsenen Roggens eher nachtheilig als vortheilhaft ist, weil mit der Zeit ein Verderben mehr und mehr um sich greifen kann, und ist es daher

zu empfehlen, mit dem gewachsenen Roggen thunlichst bald aufzuräumen.

Satan und Beelzebub.

Nach dem Amerikanischen von Theodor Gide.

(Schluß.)

Helene ritt bei Sonnenuntergang mit Mr. Robinson die Straße nach Welland entlang. Sie saß auf Beelzebub und dachte an Jim.

„Wissen Sie schon das Neueste, Miß Russell? Vermuthlich nicht,“ sagte Robinson, „da Niemand bis vor wenigen Stunden etwas davon wußte.“

„Nein, ich habe nichts gehört. Ist es besonders interessant?“

„Nun, ziemlich. Horden ist vielleicht, ehe der morgende Tag beginnt, mit Dynamit in die Luft gesprengt. Er muß eine Station einnehmen, die ganz damit angefüllt ist, einen Zug anhalten, der durchgehen will und eine Telegraphenlinie aufrichten, und das alles in den nächsten vierundzwanzig Stunden. Was giebt's denn? Fühlen Sie sich nicht wohl, Miß Russell?“

Helene war plötzlich sehr bleich geworden.

„Es ist nichts, ich danke Ihnen. Aber sagen Sie mir doch, weshalb ein so junger Officier zu diesem Dienst commandirt wurde?“

„Horden meldete sich freiwillig. Dem armen Kerl scheint etwas auf der Seele zu liegen. Wie unruhig Ihr Pferd ist, Miß Russell!“

„Ja, er ist immer so, ohne Satan. Wer kommt denn dort hinter uns?“

„Das muß Horden auf Satan sein an der Spitze seines Detachements.“

Als Jim sah, wer vor ihm ritt, wurde es ihm weich ums Herz. „Ich muß ihr doch Lebewohl sagen!“ dachte er. „Wie wäre es, wenn ich Satan die Sporen gäbe und im Galopp vorbeirte; dann würde Beelzebub sicher folgen.“

Robinson hatte nur Zeit, ein „Glück auf den Weg!“ zu rufen, als das Pferd mit dem Reiter vorbeisprang. Satan wieherte laut auf, als er seinen Gefährten witterte. Helene flüsterte etwas wie ein Gebet für Jims Wohlergehen. Beelzebub hob seinen glänzenden Hals, stützte, schlug hinten aus, sprang vorwärts und war wie der Wind hinter Satan her, seine Hüfte berührten kaum den Boden! Fast schien es, als ob er verstände, daß nicht nur ein Rennen auf dem Spiele stand, sondern daß das Glück zweier Herzen davon abhing, daß er Satan überholte.

Jim hörte die Hufschläge des heranrasenden Pferdes. Entzückt über den Erfolg seiner kleinen List, hielt er Satan etwas zurück, damit Beelzebub ihn um so leichter überholen konnte. Aber ein Blick in Helenens bleiches, starres Antlitz ließ ihn erschrecken; und als er dann gerade vor sich, quer über den Weg einen vom Regen ausgewaschenen zehn Fuß breiten Graben erblickte, wandelte sich der Schrecken in Entsetzen. Helene war nicht im Stande zu solch einem Sprunge; sie konnte omehin kaum noch auf dem Pferde sitzen. Er versuchte seine Thorheit, die sie in solche Gefahr brachte.

Die Pferde waren noch in vollem Galopp, es war nicht möglich, sie vor dem Graben zum Stehen zu bringen.

„Geben Sie den Kopf frei, und halten Sie sich fest im Sattel,“ jährie Jim, während die Pferde sich zusammen zum Sprung anstreckten, „und im nächsten Augenblick halten Sie ihn kräftig hoch!“

Aber Helene, die Jims Worten mechanisch folgte, hatte nicht die Kraft, ihr Pferd fest in den Zügeln zu halten, als es die andere Seite erreichte. Ohne die gewohnte Hilfe strauchelte Beelzebub. Eine plötzliche Dunkelheit umgab Helene, sie hörte ein Brausen vor den Ohren, und dann fiel sie auf den harten Erdboden.

Mit bebendem Herzen eilte Jim an die Seite der staubbedeckten Gestalt. Als er ihr Haupt emporhob und mit seiner Mütze fächelte, öffnete Helene die Augen und flüsterte: „Ich bin nicht verletzt, Jim. Ich wurde nur ohnmächtig.“

Jim schickte ein Dankgebet zum Himmel. Was dann folgte, wissen nur Satan und Beelzebub. Der junge Mann und das Mädchen hatten nur einen Augenblick, alles zu vergehen und zu vergessen, denn Robinson kam angesprengt; er war sehr erschrocken, als er Helene am Boden liegend fand, während Jim mit großer Selbstbeherrschung ihren Sattel in Ordnung brachte. Voll Erregung fragte er, was passiert war. Beelzebub und Satan standen dabei und sahen einander an: wer will behaupten, daß sie nicht verständnißvoll mit den Augen geblickelt hätten?

Jim überrückte die Ausständigen in Welland, brachte das Dynamit in Sicherheit, stellte die telegraphische Verbindung wieder her und folgte dann dem Befehl seines Obersten gemäß dem durchgegangenen Zug, bis sein Auftrag erledigt war. An dienstlicher Anerkennung fehlte es ihm nicht, aber der süßeste Lohn ist ihm doch, wenn er von den Lippen eines Mädchens die Worte hört: „Jim, ich bin so stolz auf Dich!“

Der lange scharfe Ritt nach Welland hatte für Satan eine zeitweilige Lähmung zur Folge. Als die nächste Revision nach Fort Carlin kam, wurde er ausgeschieden, und Jim kaufte ihn, da er wohl wußte, daß er sich wieder erholen würde. Etwas später erhielt er vom Kriegsdepartement die Erlaubniß, Beelzebub zu erwerben, und schenkte ihn — seiner Gattin.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

* Ueber die Freitagssitzung der Glogauer Straf-kammer berichtet der „N. N.“: Der Arbeitsburche Hermann B. aus Berlin hat sich einen Erlaubniß-schein zum Weitervermieten aufs Land selbst angefertigt und denselben mit dem Namen seines Vaters unterschrieben, welcher damit aber nicht einverstanden war. Außerdem wurde er beschuldigt, seinem Arbeitscollegen, mit welchem er zusammen einen neuen Dienst in Rätznitz, Kreis Grünberg, angetreten hatte, zwei Paar Strümpfe sowie ein Hemd entwendet bezw. unterschlagen zu haben. Die letzteren beiden Straftaten waren nicht genügend aufgeklärt; der Gerichtshof erkannte deshalb auf Freisprechung; das Urtheil wegen der Urkunden-fälschung lautete nur auf einen Verweis, weil das Gericht als mildernd annahm, daß den Angeklagten dabei die an sich löbliche Absicht der Weitervermietung gelehrt hatte. — Durch Urtheil des Schöffengerichts war der Eisenwaarenhändler Karl Sch. aus Schlawa wegen Betrugs zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Angeklagte wurde beschuldigt, zweimal versucht zu haben, eine von ihm vereinnahmte völlig werthlose Denkmünze anderweitig für coursfähiges Geld in Zahlung zu geben. In der Verhandlung wurde nur ein Fall als erwiesen erachtet und deshalb die Strafe auf 25 M. ermäßigt. — Wegen Vergehens wider die Paragraphen 218—220 Str.-Ges.-B. hatten sich 1. die geschiedene Christiane Sch., 2. die ledige Auguste F. und 3. die ledige Marie G., sämtlich aus Neusalz a. D., zu verantworten. Es wurden verurtheilt die Sch. zu vier Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, die F. und G. zu je vier Monaten Gefängniß.

* Aus Anlaß der am 26. d. Mts. erfolgenden Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und der Mitte nächsten Monats beginnenden Jagd auf Hasen u. dürfte es von Interesse sein, die in Betracht kommenden eigen-bahnpolizeilichen Bestimmungen mitzutheilen: Hunde dürfen in den Personenwagen nicht mitgeführt werden. Die Mitnahme von Jagdhunden in die dritte Wagenklasse darf ausnahmsweise gestattet werden, wenn die Beförderung der Hunde mit den begleitenden Personen in abgeordneten Abtheilungen erfolgt. Die Verpflichtung zur Zahlung der tarifmäßigen Gebühr für Beförderung von Hunden wird hierdurch nicht berührt. — Gegenstände, die auf irgend eine Weise Schaden verursachen können, insbesondere geladene Gewehre, Schießpulver und dergleichen, sind von der Mitnahme ausgeschlossen. Die Eisenbahnbediensteten sind berechtigt, sich von der Beschaffenheit der mitgenommenen Gegenstände zu überzeugen. Der Zuwiderhandelnde haftet für allen aus der Uebertretung des obigen Verbots entstehenden Schaden und verfällt außerdem in Strafe. Sägen ist die Mitführung von Handmunition gestattet. Der Lauf eines mitgeführten Gewehres muß nach oben gerichtet sein. — Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

* Die Vorbereitungen für den vom 12. bis 15. September stattfindenden XVI. Deutschen Weinbau-congreß in Freiburg i. Brsg. schreiten ihrem Ende zu. Als Berathungsgegenstände sind in Aussicht genommen: Betrachtungen über Widerstandsfähigkeit des Weinstockes im wilden und im cultivirten Zustande; Hagelbeschädigung der Weinberge und die Arbeiten in davon betroffenen Reben; Behandlung fehlerhafter Weine (Braun-, Fäul-, Stichtigwerden, Verlassen der Nothweine, Weine mit Beigeschmack u. s. w.); Abnahme des Säuregehaltes der Weine mit besonderer Berücksichtigung des 1896er Jahrganges; Erfahrungen beim Weinbau in Süd-Frankreich mit besonderer Berücksichtigung der Rebenveredelung; die Weine Badens; die Handhabung des Markenrechtsgesetzes in Bezug auf den Wein. — Zu der allgemeinen Ausstellung von Geräthen und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft sind bis jetzt über 70 Anmeldungen ergangen. — Die Ausstellung von badischen Weinen, Schaumweinen und gebrannten Wassern wird sowohl mit einer am 13. September stattfindenden allgemeinen Probe, als mit einer besonderen Fachprobe, für die der 14. September in Aussicht genommen wurde, verbunden sein. Letztere soll nach speciell hierfür zu treffenden Maßnahmen erfolgen und Gelegenheit geben, die einzelnen Weine nebeneinander einer vergleichenden Probe unterziehen zu können. Sie wird um so lehrreicher werden, als die Jahre 1893 und 1895 sehr gute Gewächse erzielen ließen und dieselben eine besonders gute Vertretung erfahren. Bis jetzt sind über 450 Nummern angemeldet, darunter fast ausnahmslos alle hervorragenden Kellereien des badischen Landes.

* Ueber den Saatenstand in Preußen um die Mitte des August entnehmen wir der „Statistischen Correspondenz“ folgende Angaben, wobei Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bedeutet und die Zahlen des vorigen Monats in Klammern beigefügt sind. Für Winterweizen wird angegeben 2,5 (2,4), Sommerweizen 2,8 (2,8), Winterpelz 2,1 (2,1), Winterroggen 2,8 (2,5), Sommerroggen 3,2 (3,2), Sommergerste 3 (3), Hafer 3,0 (3,1), Erbsen

3,4 (3,2), Kartoffeln 2,7 (2,9), Klee, auch Luzerne 2,5 (2,8), Weizen 2,6 (2,8). — Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland, Hohenzollern und des Regierungsbezirks Erfurt wurde das Einbringen der Ernte durch starke Niederschläge ungemein gehemmt und die Halmfrüchte, namentlich der Roggen, vielfach durch Auswuchs geschädigt.

Der Kreisphysikus Dr. Guenther ist aus dem Kreise Langensalza in den Kreis Crossen versetzt. — Der bisherige unbefohlene Beigeordnete Sachsse in Zeitz ist als befohlener Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Guben auf zwölf Jahre bestätigt worden.

Am Donnerstag wurde bei Coschen durch den dienstthuenden Streckenläufer ein Verunglückter gefunden. Derselbe lag in einem Loch zwischen den Schienen. Ihm sind die Finger der rechten Hand abgefahren, ein Finger der linken Hand und linken Fuß die Zehen. Außerdem trägt er Verletzungen am Kopf. Name und Wohnort des Ueberfahrenen konnte nicht festgestellt werden, da er ohne Bewußtsein war.

Wie nach dem „Sommerf. Wchbl.“ bestimmt verlautet, hat jetzt auch der Minister des Innern ebenso wie vorher der Regierungspräsident den zu unbefohlenen Stadträthen gewählten Herren Rentier Treusch und Aderbürger Tiebel in Sommerfeld die Bestätigung versagt.

Zur Warnung diene folgender Fall: Die Wittve des vor mehreren Wochen in Sommerfeld verstorbenen pensionirten Postschaffners August Wönke hatte sich beim Ausschneiden eines Hühnerauges eine kleine Verletzung zugezogen, die sie Anfangs nicht beachtete. Mit der Zeit vergrößerte sich aber die Wunde, was die Frau bewog, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Doch diese kam jetzt leider schon zu spät; um die Frau vom Tode zu retten, mußte man sich sofort zur Amputation des linken Beines bis zunächst unter das Knie entschließen, welche Operation am letzten Mittwoch von zwei dortigen Ärzten glücklich ausgeführt worden ist. Ob trotz dieser Operation die Frau mit dem Leben davon kommen wird, ist noch sehr fraglich.

Naumburg a. B., 22. August. Seit voriger Nacht steigt in Folge der Regengüsse im Gebirge von Donnerstag und Freitag wiederum der Bober. Ein Freitag Nachmittag aus Lauban angekommenes Wasserstandstelegramm meldete eine Höhe des Quecksilbers von 3,30 m und ein weiteres Steigen des Flusses. Die Wasserfluthen stießen seit heute Vormittag bei Groß-Dobritsch und an anderen Stellen durch die Dammbänke und überschwemmen aufs Neue Wiesen und Aecker. Auch beim hiesigen Chausseeburbruch tritt das steigende Wasser über. — Morgen soll der Ausbau der

durchrissenen Chausseestrecke zwischen hier und Christianstadt beginnen.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Heinrich Rudolph zu Sagan ist am 20. August das Concursverfahren eröffnet worden.

Einen netten Nachtwächter hat das Dorf B. im Kreise Sagan. Derselbe wurde, wie das „S. Tgbl.“ mittheilt, am Sonnabend als Dieb festgenommen. B. (leider nennt das genannte Blatt weder den ungetreuen Menschen mit vollem Namen noch den Ort) hatte von einem kurze Zeit ohne Aufsicht stehen gelassenen Wagen eine Quantität Butter und mehrere Bücher entwendet.

Hinsichtlich der geplanten Queisthalbahn theilt das „Sag. Wchbl.“ mit, daß ein Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Breslau von dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit der alsbaldigen Ausführung der Vorarbeiten für die Bahn von Sagan über Siegersdorf und Naumburg a. D. nach Löwenberg beauftragt ist.

In der Niebusch-Kottwitzer Grenze ist ein tollwuthverdächtiger Hund getödtet und die Hundesperre für die Ortschaften Niebusch, Langhermsdorf, Rohrwiese und Fürben des Amtsbezirks Steinborn auf drei Monate verhängt worden.

Ogleich in den Waldungen des Görlitzer Kreises und der angrenzenden Kreise Bunzlau und Lauban in den letzten Jahren ungemein viel Kreuzottern getödtet worden sind, ist doch eine Abnahme dieser gefährlichen Giftschlangen noch nicht zu bemerken. Im Gegentheil hört man aus manchen Ortschaften die Klage, daß in diesem Jahre die Kreuzottern noch in vermehrter Zahl sich bemerkbar machen und theilweise zu einer förmlichen Landplage zu werden drohen. So meldet man aus Ober-Bielau, daß die Leute, deren Aecker an die nahen Günthersdorfer Waldungen grenzen, nicht nur beim Mähen des Getreides vielfach auf Kreuzottern stießen, sondern daß die Schlangen sich auch in die Garben verfrachten und mit diesen dann in die Scheuern gekommen sind.

Beim Spielen in einer Sandgrube wurden in der Nähe von Poremba in Oberschlesien zwei Kinder verschüttet und fanden durch Ersticken den Tod.

Bermischtes.

Donizetti-Feier. Gaetano Donizetti war am 29. November 1797 in Bergamo geboren, und seine Vaterstadt beehrt jetzt aus diesem Anlaß seine Säcularfeier. Aus allen Gegenden Italiens strömen bereits die Kunstfreunde zur Donizetti-Feier nach Bergamo. Auch die beiden Neffen Donizettis, Giuseppe und Gaetano, sind aus Konstantinopel eingetroffen. Die

Eröffnung der Vorstellungen im Donizetti-Theater fand am Freitag mit der „Favorita“, die der Donizetti-Ausstellung findet am 25. d. Mts. statt.

Zusammenstoß zweier Schiffe. In der Nacht zum Sonnabend ist die Barkasse „Weißenburg“ von dem Torpedodivisionsboot „D 1“ gerammt und gesunken, wobei der Matrose Ewert und der Oberbetzer Savallisch von der „Weißenburg“ ertrunken sind.

Ein verhängnisvoller Kopfsprung. Der 23jährige taubstumme Sohn des Eigenthümers W. zu Scherlanke in Posen machte beim Baden im Hofteiche einen Kopfsprung. Da das Wasser zu flach war, brach sich der Kermste das Genick, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Verschüttet wurden am Donnerstag auf Grube Bach bei Ziebingen im Kreise Weststernberg sieben Personen; vier Personen sind todt, zwei leicht und eine schwer verletzt.

15 Personen verbrannt sind am Sonnabend in einer Drogenhandlung zu Kiew in Folge einer Benzinexplosion.

Die Verhandlungen in dem Prozesse wegen des Bazarbrandes in der Rue Jean Goujon in Paris sind am Sonnabend zu Ende geführt worden. Der Urtheilspruch wird Dienstag gefällt werden.

Seltamer Diebstahl. In der Stuhlweihenburger Kathedrale, der Begräbnisstätte der alten ungarischen Könige, sind die Schädel der ungarischen Könige Ludwig des Großen und Matthias abhanden gekommen. Ein Mediciner, der vom Domcapitel die Erlaubniß erhielt, an den Gebeinen der verstorbenen Könige anthropologische Studien zu machen, soll die fehlenden Schädel heimlich mit sich genommen haben.

Eingefandt.

Pättnik, 20. August. Nach §§ 51 und 61 des Genossenschaftsgesetzes wurde vom 18. bis 20. August der Pättniker Spar- und Darlehnskassenverein durch den Revisor Lindemann von Neuwied einer eingehenden Revision unterzogen. Der vorgefundene Kassenbestand in Höhe von 668,08 M. entsprach dem Tagebuch-Abschluß, welcher 69 485,05 M. in Einnahme und 68 816,97 M. in Ausgabe nachwies. Dem Rechner, Schmiebedemeister Pätzke, wurde die Anerkennung zu Theil, daß er das gesammte Rechnungswesen in bester Ordnung habe, und dem Vereinsvorsteher August Hering nebst den vier andern Vorstandsmitgliedern, daß sie in gewissenhaftester Weise ihren Pflichten nachkämen. Das Schlußergebniß lautete: „Den Verwaltungsorganen kann für ihre bisherige Thätigkeit im Verein nur die vollste Anerkennung zugesprochen werden.“ T.

Bekanntmachung.

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden sollen von den Ueberführungen der städtischen Sparkasse pro 1896 Sparprämien an Personen des Gefindestandes vertheilt werden, welche 5 Jahre lang bei derselben Herrschaft gedient, und während dieser Zeit Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse gehabt haben. Später, bei denen die vorstehend angegebenen Bedingungen zutreffen, fordern wir auf, sich innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen unter Angabe der Nummer ihres Sparkassenbuches und Vorlegung des Dienstbuches oder einer amtlichen Bescheinigung bezüglich der bei einer und derselben Herrschaft zurückgelegten Dienstzeit schriftlich oder mündlich bei der städtischen Sparkasse zu melden.

Grünberg, den 19. August 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der königlichen Regierung zu Liegnitz vom 18. August 1858, sowie die Oberpräsidial-Verordnung vom 25. August 1880, wonach die Heranziehung von Schulkindern zu den Jagden verboten ist, wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe von 1 bis 15 M. event. entsprechender Haft bestraft.

Grünberg, den 20. August 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Auktion.

Donnerstag, den 26. August, Vorm. 9 Uhr, sollen im Gasthof zum goldenen Frieden noch gut erhaltene Sachen, als: 1 Glasspind, 1 Schänke, 1 Kommode, Bettstellen, Wiege, Ausziehtisch, Tische, Waschtisch, Bretterstühle, Küchengeräthe, 1 noch brauchbare Nähmaschine, 1 Kinder-Dreirad, 2 Brückenwaagen, Betten, 2 Steppdecken, 1 Staubmantel, 2 Damen-Taquetts und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn.
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

1 gut erhaltene Drehrolle ist wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen Hinterstraße 6.

1 Karre ist zu verk. Freystädterstr. 18.

Bekanntmachung.

Die Großgärtnerstelle Nr. 36 zu Schweinitz, circa 70 Morgen groß, enthaltend sehr schönes Ackerland und circa 10 Morgen sehr schöne Wiesen, sowie gutbestandene Kiefernbusch, Beetgarten mit vielen Obstbäumen, Gebäude bereits ganz massiv, Erntebestände und Heu vollständig vorhanden, ist sofort billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Orts-Steuererheber Pohl in Schweinitz.

Bekanntmachung.

Von dem Bauergute Nr. 38 zu Nittritz habe ich das ganz massive Wohnhaus mit Stallung sowie Scheune, mit schönem Garten und etwas Ackerland, zu jedem Geschäft sich eignend, sowie eine Waldparzelle von circa 13 Morgen und die Wiese (2/4 Morgen, bei Bobernig gelegen) noch zu verkaufen. Käufer können das Weitere Sonntag, den 22. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab bei Herrn Gastwirth Gärtner in Nittritz, wo ich anwesend sein werde, erfahren.

August Friedrich.

Wohnhaus-Verkauf.

Haus auf dem Ringe, zu jedem Geschäft sich eignend, bestehend aus einem 2 Stock hoch. Vorder- und ebensolchem Hinterhaus, mit Vorder- u. Hinterladen u. 9 Wohnungen, mit jährlichem Miethsertrage von 2228 Mark, Einfahrt, groß, trock. Kellereien, ist für 50000 M. bei 10000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Wagner, Neuthorstr. 2.

Mein Haus

Niederstraße 10/11 beabsichtige unter günstigsten Bedingungen umständehalber baldigt zu verkaufen.
Paul Stein.

Ein gebrauchtes guterhaltenes Pianino zu kaufen gesucht. Offerten unter B. P. 365 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine gebrauchte Nähmaschine ist billig zu verkaufen Obere Fuchsburg 17c.

1 gut erhaltener Kinderwagen steht zum Verkauf Niederstraße 49.

Guterh. Weinkaulen zu verk. Berlinerstr. 66.

Mehrere tüchtige Tafelglasmacher

sowie Gehülften finden dauernde und gute Stellung an einer sächsischen Tafelglashütte. Adressen befordert Rudolf Mosse, Dresden, unter R. L. 200.

Suche für sofort bei dauernder Beschäftigung

15—20 Maurergesellen,
15—20 Zimmergesellen,

Stundenlohn 26 Pfg. und alle 14 Tage freie Nachhausefahrt.

Sprottau. Otto Ebnöther,
Maurer- u. Zimmermeister.

2 tüchtige Tischlergesellen nimmt an M. Botzke.

Einen Bäckergehilfen sucht Paul Faustmann.

Einen Schuhmachergehilfen sucht Carl Weigt.

1 Schuhmacherges. f. Ad Stähr, Niederstr. 24.

Suche für Hof- und Maharbeit einen älteren zuverlässigen Mann. Gustav Schulz, Niederstr.

Einen tüchtigen Kesselheizer stellt sofort ein Fried. Paulig.

Tüchtige Maurer werden noch angestellt bei Pletz, Maurermeister, Ransitzerstraße 59.

Tüchtige Arbeiter,

3 starke Mädchen oder Frauen werden sofort angenommen zum Maschinenbetrieb in der Rohrbuch-Ziegelei bei hohem Accorblorn und dauernder Beschäftigung, auch im Winter.

Jahndel.
Arbeiter gegen guten Lohn sucht W. Pletz, Maurermeister, Ransitzerstraße 59.

Arbeitsburschen von 14 bis 16 Jahre verlangt R. J. Jürgas, Bismarckstr. 4a.

Arbeiter finden Beschäftigung bei F. Brucks.

Ein Laufbursche gesucht Niederstr. 52.

Jungfer wird gesucht auf ein Landgut, sowie ein Mädchen für Berlin durch Frau Pohl, Berlinerstraße 76.

Mädchen m. gut. Zeugn. erb. i. Oct. gute u. dauern. Stell. i. Frankf., Berl., Dresd. b. 40, 50, 60, 70 Thl. Lohn. Köch. u. Wirthschafter. b. h. Lohn ges. d. Fr. Pfohl, Frankfurt a/D., Tuchmühlstr. 9.

Tüchtige Verkäuferin sucht für mein Manufakturwaaren-Geschäft per 1. October.

J. Göbel, Crossen a. Ober.

Zum 1. October wird ein gesundes, kräft. Küchenmädchen (nicht Köchin), tiges am liebsten vom Lande, gesucht. Lohn 60 Thaler.

Scheibler's Hotel, Züllichau.

1 Selfactormädchen wird gesucht Krautstraße 9.

Ein Lehrmädchen für mein Modewaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft per sofort gesucht.

Herrmann Moses, Grünberg i. Schl. Lehrmädchen zur Damenschneiderei sucht Fr. Bivalek, Berlinerstr. 76.

Die Beleidigung gegen die Häuslers-tochter Bertha Jeschke nehme ich nach schiedsamt. Vergleich abbitend zurück.

M. Meissner, Odelhermsdorf.
Auf ein neugebautes Grundstück werden

4—5000 Mark zur 1. Stelle gesucht. Gest. Offerten unt. B. N. 363 an die Exped. d. Bl.

Klöber-Holz, schön und trocken, Kiefern Klobenholz I. Kl. } vom Platz, II. Kl. }
Stochholz u. Reifig i. Schlg. Ransitz. Revier gebe bill. ab. Gustav Schulz, Niederstr.

Trock. Abfallholz à Ctr. 70 Pf., trock. Fußboden-Bretter, gehob., a □ m 1,30 M. Kubis. Ein Absatz-Ferkel steht zum Verkauf.

H. Ziersch, Krampe.

Vorjährige Weintrester, Dung für saure Wiesen, können unentgeltlich abgefahren werden.

Grempler & Co.